

DIE LFA FÖRDERBANK BAYERN – PARTNER DER WIRTSCHAFT UND KOMMUNEN

LfA MAGAZIN

MENSCHEN UNTERNEHMEN PROJEKTE

FRÜHJAHR / SOMMER · 2017

NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN
WIE UNTERNEHMEN UND KOMMUNEN UNSERE ZUKUNFT SICHERN

INHALT



Ganze Aromahopfendolden werden in der Bio-Brauerei Lammsbräu verarbeitet. Sie zieren das Coverbild von Conny Mirbach

IMPRESSUM

Herausgeber LfA Förderbank Bayern, Königinstraße 17, 80539 München
Verantwortlich Anita Dehne, Michael Muhsal
Internet www.lfa.de
Verlag storyboard GmbH, Wiltrudenstraße 5, 80805 München
Leiter der Verlagsredaktion Stefan Ruzas
Redaktion Marlene Irausek
Gestaltung Thomas Saible
Lektorat Lektorat Süd, www.lectorat-sued.de
Druck F&W Druck- und Mediencenter GmbH, Kienberg

Wenn Sie unser LfA Magazin nicht mehr erhalten möchten, können Sie bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte per E-Mail oder per Post unter Beifügung Ihrer Adresse mit: LfA Förderbank Bayern, Unternehmenskommunikation, Königinstraße 17, 80539 München, E-Mail: magazin@lfa.de

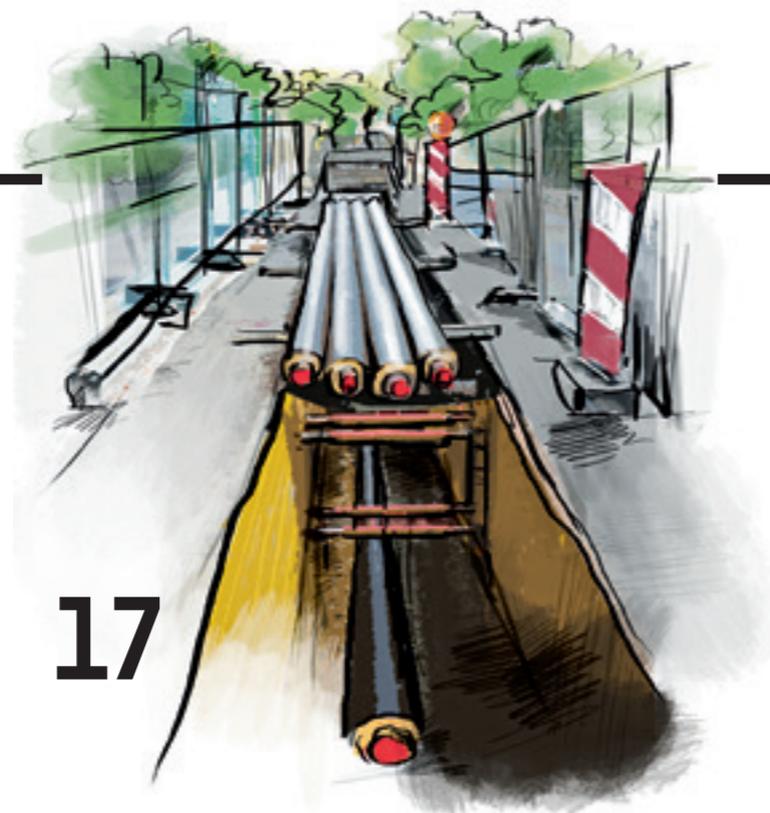
Die hier verwendeten Adressen stammen aus unserem Bestand sowie öffentlichen Quellen (NIKU Media AG, Bramenstrasse 5, CH-8184 Bachenbülach, E-Mail: shop@niku.ch)



Mit dem Druck unseres Magazins unterstützen wir das „Alpen“-Projekt der Klimaschutzagentur nature office. Durch Eingabe unserer ID-Nummer unter www.natureoffice.com erfahren Sie mehr über das Projekt zum Erhalt heimischer Wälder und wie viel CO₂ wir mit unserem Beitrag ausgleichen.



Das FSC-Warenzeichen garantiert, dass das verwendete Papier aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammt. Mit der im Logo angegebenen Lizenznummer, können auf www.fsc-deutschland.de Informationen zur zertifizierten Druckerei eingesehen werden.



17

04 „Ohne Nachhaltigkeit kollabiert das Wachstum“

Von den Grundlagen des Wirtschaftens erzählt Ifo-Chef Prof. Dr. Clemens Fuest, einer der führenden Ökonomen Deutschlands

08 Mehr Bio geht nicht

Zu Besuch bei Lammsbräu in Neumarkt, der ersten zertifizierten Bio-Brauerei Europas

10 Plastik ohne Ende

SepaPlast in Memmingen recycelt hochwertiges Kunststoff-Granulat aus bisher untrennbaren Verbundfolien

12 Förderung für Investitionen in Umweltschutz und Energieeffizienz

Die Angebote der LfA auf einen Blick

4



13 „Stetig wachsen“

Warum sich Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit ergänzen, erklärt Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner

14 Aus dem Trockenen

Das Starnberger Hightech-Unternehmen Econ Industries bietet ein weltweit begehrtes Verfahren zur Reinigung von Bohrschlamm und kontaminiertem Boden an

17 Etwas Warmes braucht der Mensch

Der Wärmeversorger Geovol beheizt mehr als die Hälfte Unterföhrings mit Erdwärme

18 Würzburg leuchtet anders

Für besseres Licht und weniger Energieverbrauch setzt die Residenzstadt auf LED-Leuchten

20 Meldungen

Klimawerkstatt | BonVenture-Fonds | Jahresbilanz 2016 | Abschied im Vorstand | Mezzanine-Dachfonds | Tilgungsrechner | Kapital für Gründer

22 LfA-Service

Gründungs- und Wachstumsfinanzierung | Digitalkredit

23 Gesichter der LfA

Gudrun Rieke, Abteilungsleiterin und Nachhaltigkeitsbeauftragte | Volker Wagner, Küchenmeister

Liebe Leserin, lieber Leser,

Nachhaltigkeit ist keine Modeerscheinung, sondern ein wichtiger Grundsatz unserer Gesellschaft. Wer heute die Initiative ergreift und betriebliche Abläufe umweltfreundlich gestaltet, setzt den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft. Darum unterstützt die LfA mit ihrem Förderangebot den bayerischen Mittelstand bei Investitionen in Umweltschutz, Klimaschutz und Energieeffizienz und fördert Kommunen bei der Finanzierung einer leistungsfähigen Infrastruktur. Die beste Energie ist nämlich immer noch die, die gar nicht erst verbraucht wird.

So fördern wir unter anderem die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH bei der Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Leuchten (Seite 18) und die Bio-Brauerei Lammsbräu in Neumarkt, die bereits vor 40 Jahren die Weichen für ein komplett nachhaltiges Unternehmenskonzept stellte (Seite 8). Dass nachhaltiges Handeln auch innerhalb der LfA von großer Bedeutung ist, zeigen unsere Zertifizierungen aus dem Sozial- und Umweltbereich: So ist die LfA Gründungsmitglied des 1995 ins Leben gerufenen Umweltpaktes Bayern. Im Jahr 2015 wurde sie Mitglied im Familienpakt Bayern und unterzeichnete die Charta der Vielfalt, eine Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen. Und seit 2016 verfügen wir als erstes Landesförderinstitut über ein EMAS-validiertes Umweltmanagement, bei dem es nicht nur um die Einhaltung formeller Regeln, sondern vielmehr um die echte Umweltleistung der Organisation geht.

Wir freuen uns, Ihnen mit diesem Magazin einen Überblick über zukunftsorientierte Konzepte und unsere Fördermöglichkeiten für nachhaltige Projekte zu geben.

Viel Spaß bei der Lektüre
wünscht Ihnen



Dr. Otto Beierl

Dr. Otto Beierl
Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern

„Ohne Nachhaltigkeit kollabiert das Wachstum“

PROF. DR. CLEMENS FUEST IST PRÄSIDENT DES MÜNCHNER IFO-INSTITUTS UND EINER DER FÜHRENDEN ÖKONOMEN DEUTSCHLANDS. EIN GESPRÄCH ÜBER IDEEN, MOTIVIERTE FÜHRUNGSKRÄFTE UND DIE HEIZUNG IN SEINEM HAUS

FOTOS CONNY MIRBACH INTERVIEW STEFAN RUZAS

Jetzt mal ehrlich, Professor Fuest: Was ist das überhaupt, nachhaltiges Wirtschaften?

Der Begriff des nachhaltigen Wirtschaftens kommt aus der Forstwirtschaft. Wenn ein Waldbesitzer seinen Wald erhalten will, sollte er nur so viele Bäume in einem Jahr fällen, wie in diesem Zeitraum nachwachsen. Es geht also darum, die Grundlagen des Wirtschaftens zu bewahren.

Ist der Begriff „Nachhaltigkeit“ rund 25 Jahre nach seiner Einführung nicht reichlich überstrapaziert?

Eingeführt wurde der Begriff bereits im Jahr 1713. In Mode gekommen ist er allerdings erst in jüngerer Zeit, und es gibt in der Tat einen leicht inflationären Gebrauch.

Aber Nachhaltigkeit steht doch fast in einem natürlichen Widerspruch zu Wirtschaftswachstum, oder?

Im Gegenteil. Ohne Nachhaltigkeit kollabiert das Wirtschaftswachstum irgendwann. Nachhaltigkeit bedeutet ja beispielsweise auch, einen Kapitalstock nicht zu verbrauchen, sondern Erträge hinreichend zu reinvestieren. Natürlich ist nicht alles, was unter dem Banner der Nachhaltigkeit getan wird, wirtschaftlich sinnvoll. Aber ein Widerspruch zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit existiert meines Erachtens nicht.

Die Bundesregierung hat Anfang 2017 die „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ beschlossen. Haben derlei Beschlüsse spürbare Konsequenzen für Wirtschaft und Unternehmen in Bayern? »

„MAN SOLLTE UMWELT- VERSCHMUTZUNG MIT STEUERN BELASTEN, STATT DAS UNTERLASSEN ZU BELOHNEN“

Nachhaltigkeitsstrategien legen zunächst nur allgemeine Prinzipien fest. Konsequenzen gibt es erst, wenn Gesetze geändert werden oder Konsumenten ihr Verhalten ändern.

Neuerdings ist es für Firmen zudem EU-rechtlich verpflichtend, über ihr Nachhaltigkeitsmanagement öffentlich Bericht zu erstatten. Allerdings gibt es bis heute keinen politisch gewollten Indikator, der die Zahl der Unternehmen mit einer solchen Nachhaltigkeitsberichterstattung misst. Ist das gut oder schlecht?

Unternehmen mit entsprechenden Berichten zu zählen sollte eigentlich nicht schwer sein. Ob die dann ermittelte Zahl sonderlich nützlich ist, darüber kann man allerdings sicherlich streiten.

Nach wie vor ist Nachhaltigkeit kein Staatsziel ...

Dadurch, dass Dinge zu Staatszielen ernannt werden, ändert sich nicht notwendigerweise viel, es kommt darauf an, was konkret getan wird.

Wird es trotzdem gelingen, das derzeitige Wirtschaftssystem in Deutschland auf nachhaltiges Wirtschaften umzustellen?

Nachhaltiges Wirtschaften gehört seit Jahrhunderten zu unserer Wirtschaft. Allerdings gab es immer wieder Bereiche, in denen nicht nachhaltig gewirtschaftet wurde, so zum Beispiel beim Umweltschutz oder in der Abfallwirtschaft. Hier sind erhebliche Fortschritte erzielt worden.

Was motiviert denn Führungskräfte und Manager am besten für einen Strategiewandel – Boni oder Gesetze?

Beides. Boni werden Manager erhalten, wenn sie im Interesse der Eigentümer handeln. Dort, wo die Interessen der Eigentümer von den gesamtwirtschaftlichen Interessen abweichen, muss der Staat mit Gesetzen eingreifen.

Es gibt ja mittlerweile auch 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die von der internationalen Staatengemeinschaft vor zwei Jahren in der „Agenda 2030“ verabschiedet wurden. Sie reichen von „Keine Armut“ und „Erneuerbare Energie“ bis „Verantwortungsvoller Konsum“. Welche Rolle haben Ihrer Ansicht nach dabei die Unternehmen?

Sie sollten diese Ziele unterstützen, aber in erster Linie werden sie die Interessen ihrer Eigentümer verfolgen und sich an den rechtlichen Rahmenbedingungen orientieren.

Den neuen US-Präsidenten Donald Trump scheinen weltweiter Klimaschutz und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen nicht sonderlich zu interessieren.

Nein, das ist bedauerlich, aber offenbar nicht einfach zu ändern. Trotzdem

sollte man nicht aufhören zu versuchen, ihn umzustimmen.

Wäre es sinnvoll, echtes nachhaltiges Wirtschaften von Unternehmen durch eine verminderte Steuerlast zu belohnen?

Nein. Umweltverschmutzung beispielsweise sollte man mit zusätzlichen Steuern belasten, statt das Unterlassen dieser Verschmutzung zu belohnen. Das sagt jedenfalls das Verursacherprinzip.

Wie gelingt es denn überhaupt, nachhaltige Geldanlagen aus der Nische in den Mainstream zu holen?

Vermutlich nur dann, wenn diese Geldanlagen die gleiche Rendite erbringen wie andere auch.

Immer mehr Menschen haben den Eindruck, dass unser gegenwärtiges Verständnis von Wirtschaft – das darauf basiert, immer weiter zu wachsen – auf Dauer gar nicht mehr funktionieren kann. Stimmt das?

Anders als viele Menschen glauben, beruht Wirtschaftswachstum nicht in erster Linie auf dem Verbrauch physischer Ressourcen, sondern auf neuen Ideen. Das Wachstum endet erst dann, wenn uns die Ideen ausgehen. Ich sehe nicht, warum es jemals dazu kommen sollte.

Wie können denn Gewinnmaximierung und die Erwirtschaftung eines Mehrwerts im Sinne der Nachhaltigkeit künftig zusammenpassen?

Der Ordnungsrahmen, also Gesetze und Institutionen, muss so gestaltet

sein, dass mit der individuellen Gewinnmaximierung auch das Gemeinwohl gefördert wird. Da das in vielen Gebieten ganz gut gelingt, ist die Marktwirtschaft, kombiniert mit dem demokratischen Rechtsstaat, jeder anderen bekannten Wirtschaftsordnung überlegen. Manche Experten haben den Eindruck, dass die meisten der Nachhaltigkeitsziele eher ein Projekt verschworener Eliten sind und nicht gerade ein gesellschaftliches Anliegen, das möglichst viele Menschen erreicht und teilhaben lässt. Wenn das so wäre,

würde die Demokratie dafür sorgen, dass diese Ziele nicht verfolgt würden. Ich habe allerdings den Eindruck, dass die Mehrheit der Menschen in unserem Land an Nachhaltigkeitsfragen interessiert ist.

Kann denn nachhaltiges Wirtschaften für ein mittelständisches Unternehmen in Niederbayern wirklich ein Wettbewerbsvorteil sein?

Das kommt darauf an, welchen Aspekt von Nachhaltigkeit man betrachtet. Wenn es darum geht, zum Beispiel

höhere Umweltstandards einzuhalten als gesetzlich vorgeschrieben, lohnt sich das nur, wenn die Kunden das freiwillig bezahlen.

Es gibt ja Überlegungen, die externen Kosten von Produkten und Dienstleistungen zu messen und in die Preise zu integrieren. Soziale Kosten also, die Belastungen der Umwelt oder die Dienstleistungen in Ökosystemen, beispielsweise bei der Säuberung von Wasser. Was bringt diese Erfassung immer neuer Daten?

Das ist eigentlich ein altes Prinzip. Man verteuert Benzin, weil seine Verbrennung die Umwelt belastet. Wie genau und detailliert man dabei vorgeht, hängt unter anderem von der Datenverfügbarkeit ab. Sicherlich kann man das übertreiben.

Ohne Digitalisierung gibt es demnach keine Nachhaltigkeit?

Das eine hat mit dem anderen wenig zu tun.

Auf der „Green Economy Konferenz“ Ende 2016 in Berlin wurde empfohlen, Informationen und Instrumente zu nachhaltigem Konsum in realen Kontexten experimentell zu testen.

Beispielsweise durch das Auflegen von Real-Laboren zu nachhaltigem Lebensmittelkonsum in drei Städten und Landkreisen, die dann wissenschaftlich begleitet werden. Ist so etwas sinnvoll?

Das ist pauschal nicht zu beurteilen. Es kommt auf die Kosten des Experiments und den erwarteten Ertrag an.

Spielt Nachhaltigkeit in Ihrem persönlichen Leben – ob im Haushalt, auf Reisen oder beim Auto – schon eine besondere Rolle?

Es ist nicht so, dass mich das Thema Tag und Nacht beschäftigt, aber ich lebe zum Beispiel in einem Haus, das mit Erdwärme beheizt wird, also ohne fossile Brennstoffe. ☐



PROF. DR. CLEMENS FUEST

Als Nachfolger von Hans-Werner Sinn ist Fuest seit April 2016 Präsident des Ifo-Instituts. Er war 2007 bis 2010 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen und von 2013 bis 2016 Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Im Februar 2017 erschien sein Buch „Der Odysseus-Komplex: Ein pragmatischer Vorschlag zur Lösung der Eurokrise“ www.ifo.de/magazin



MEHR BIO GEHT NICHT

**LAMMSBRÄU AUS
NEUMARKT GILT
ALS NACHHALTIGSTE
BRAUEREI DER WELT.
DAHINTER STECKT NICHTS
ALS ÜBERZEUGUNG**

FOTOS CONNY MIRBACH
TEXT STEFAN RUZAS



Gutes Bier braucht Reifezeit und Rohstoffe wie ganze Aromahopfendolden. Lammsbräu-Chefin Susanne Horn (links) tut wirklich alles dafür



Das Gluten auf natürlichem Weg aus dem Weißbier zu bekommen ist gar nicht so einfach. Zwei Jahre haben die Braumeister in Neumarkt geforscht, um ein schonendes Verfahren zu entwickeln. Jetzt ist es da, das neue „Lammsbräu Glutenfrei & Weiß“, bestehend aus Bio-Weißbierzutaten wie Weizen- und Gerstenmalz sowie ganzen Aromahopfendolden.

Ja, so sind sie bei Lammsbräu in der Oberpfalz. Schon seit 1977 gibt es dort Umweltleitlinien, nach denen bis heute produziert wird. Lange bevor Öko in Mode kam, begann Inhaber Franz Ehrnsperger auf Bio umzustellen. Weil er der Meinung war, dass die Qualität des bayerischen Bieres und seiner Rohstoffe nachließ. Besseres Bier mit Zutaten aus dem Ökolandbau wollte er brauen. 1986 entstand schließlich der erste Sud Bio-Bier. Er schmeckte direkt nach mehr.

Sechs Jahre später war Lammsbräu die erste Brauerei Europas, die nach der „EG-Bio-Verordnung“ zertifiziert wurde. Noch im selben Jahr verfassten Ehrnsperger und seine Kollegen erstmals einen Öko-Controlling-Bericht, wieder als Pioniere. 24 Berichte sind seitdem erschienen, in denen umweltrelevante, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Unternehmensziele bilanziert und nächste Etappen definiert werden. Und zwar so präzise, dass der Erfolg auch gemessen werden kann.

In der aktuellen Ausgabe steht unter anderem: mit 178.385 Hektolitern neun Prozent mehr Getränkeausstoß als im Vorjahr,

FAKTEN

Finanzierung Energiekredite (LfA)

Gründungsjahr 1628

Standort Neumarkt **Geschäftsfeld** Getränke

Mitarbeiter 120 www.lammsbraeu.de

www.lfa.de/magazin

**„WIR HABEN
ZEHN MILLIONEN
EURO IN
TECHNISCHE UND
ENERGETISCHE
NEUERUNGEN
INVESTIERT“**

man für die kommenden Generationen tun. Leider ist die Braubranche in Sachen Nachhaltigkeit aber nach wie vor etwas hintendran.“

23 Millionen Euro Jahresumsatz macht Lammsbräu mittlerweile, nicht nur mit Bio-Bieren, sondern auch mit Bio-Limonaden und Bio-Mineralwasser. Horn: „Wir wachsen auf nachhaltige Weise und haben allein in den letzten zwei Jahren rund zehn Millionen Euro in technische und energetische Neuerungen investiert, davon 2,5 Millionen in Energieeffizienz.“ Sogar eine Mikro-Gasturbine wurde angeschafft, um künftig mit Biogas Wärme und Strom zu produzieren.

Die LfA sei dabei ein wichtiger Partner, so Horn weiter: „Eines unserer großen Themen ist die Unabhängigkeit. Da fühlen wir uns mit der LfA sehr wohl!“

Das Wohlgefühl ist ein wichtiger Faktor, nicht nur beim Eigentümer, im Management oder bei den 120 Mitarbeitern. 2016 hat Lammsbräu die „Bio-regionale Genossenschaft Oberpfalz“ mitgegründet. Wieder mal ist es die erste dieser Art in Deutschland. Ab dem Frühjahr 2017 bauen die mehr als 80 Landwirte ein eigenes Öko-Lager für Druschfrüchte. „Wir unterstützen unsere Landwirte, wo wir nur können“, erzählt die Brauereichefin und lächelt. „Ich liebe das hier. Ich bin mit Leib und Seele dabei.“ □

wobei für einen Hektoliter nur noch 520 statt wie im Vorjahr 530 Kilogramm Rohstoffe verwendet wurden. Der Stromverbrauch sank pro Hektoliter von 13,2 auf 12,9 Kilowattstunden und die bei der Produktion der Getränke anfallende Abfallmenge um ganze 23 Prozent auf den Bestwert von nur noch 2,7 Kilogramm pro Hektoliter.

Ja, so nachhaltig wirtschaften sie bei der schon 1628 gegründeten Lammsbräu. Und das ist nicht alles: 2015 gelang es erstmals, die Rohstoffe für die damals 19 Bio-Bierspezialitäten zu 100 Prozent von der eigenen Erzeugergemeinschaft für ökologische Braurohstoffe (EZÖB) zu beziehen. Ihr gehören rund 160 Landwirte aus der Region an. Und dann wären da noch Initiativen wie „Bier ohne Gentechnik“, das Bildungsprojekt „wasser on...s'cooltour“ für Kinder oder der Nachhaltigkeitspreis für engagierte Persönlichkeiten.

„Unser Grundverständnis der Nachhaltigkeit kommt aus der tiefen Überzeugung, die Natur zu erhalten“, sagt Susanne Horn, seit 2008 Generalbevollmächtigte bei Lammsbräu, und sie bedauert, dass es nicht mehr Bio-Brauereien gibt: „Je mehr mit uns auf dem Weg wären, desto mehr könnte



Die Anlage in Memmingen, mit der täglich zehn Tonnen Industrieabfälle aus der PE/PA-Verbundfolien-Produktion wieder sortenrein voneinander getrennt werden

Maßstab umgesetzt. So machte er sich daran, das zu ändern, und gründete die Firma SepaPlast. Unterstützung holte sich der Geschäftsmann dabei von dem Physiker Dr. Richard Sizmann aus München und dem Unternehmensberater Dr. Wolfgang Häussler aus Kempten. Entstanden ist ein Kreislaufprozess, der keine toxischen Abfälle erzeugt und Material hervorbringt, das am Kunststoffmarkt problemlos verkauft werden kann.

Wie das funktioniert, erklärt Dr. Sizmann am Beispiel von Sand, Salz und Wasser. Ausgangspunkt ist eine Mischung aus Sand, in diesem Fall das Polyamid, und Salz, hier das Polyethylen, die wieder voneinander getrennt werden sollen. Durch Zugabe von Wasser, in der Anlage ein Lösemittel, löst sich das Salz (PE) auf und der Sand (PA) bleibt ungelöst im Wasser. Der Sand (PA) wird abgefiltert, und die Lösung von Salz (PE) und Wasser

(Lösemittel) wird eingedampft. So wird das Salz (PE) wiedergewonnen, und das restliche Wasser (Lösemittel) wird zurückgeführt und für den nächsten Lösevorgang eingesetzt. Bei der Gewinnung des Polyethylen (PE) wird außerdem noch ein Veredelungsschritt eingefügt. So wird der PE-Lösung Ruß, in der Fachsprache „Carbon Black“, beigemischt, bevor sie eingedampft wird. Somit entsteht schwarzes Polyethylen, das zum Einfärben von ungefärbtem Kunststoff verwendet wird. Mit diesem Prozess gelingt es SepaPlast, reines PA- und PE-Masterbatch aus Industrieabfällen wiederzugewinnen. Eine echte

Innovation, die das Potential hat, Kunststoff-Recycling zu revolutionieren. Das erkannte auch die LfA, die dem Start-up einen Förderkredit mit Haftungsfreistellung für die Hausbank gewährte.

Drei Millionen wurden so für das Projekt finanziert. Investiert wurde wesentlich mehr, denn auch private Investoren haben Risikokapital in das Zukunftsprojekt gesteckt. Ohne diese Unterstützung wäre eine Realisierung der Idee nicht möglich gewesen. Mit der Umsetzung wurde 2014 begonnen, dabei gingen die Fachmänner Schritt für Schritt vor. Zunächst wurden die Be-

DIE HÖCHSTE WERTSCHÖPFUNG IST, WENN ETWAS WERTSTOFFLICH WIEDERVERWERTET WERDEN KANN

hälter zum Auflösen getestet, dann der Löseprozess untersucht. Erst wenn ein Abschnitt funktionierte, gingen sie zum nächsten über, bis die weitestgehend automatisierte Anlage modulweise aufgebaut war. Heute werden damit zehn Tonnen Industrieabfälle pro Tag verarbeitet. Die Kapazität ist auf ein Vielfaches davon ausgelegt und konkret eingeplant. Mit dem Know-how, wie man das chemische Trennverfahren in den Industriemaßstab umsetzt, könnte SepaPlast in Zukunft auch andere Verbundkunststoffsysteme recyceln, zum Beispiel PET/PE. Es gibt aber auch Kunststoff-Alu-Verbindungen, die getrennt werden könnten. Erste



Rene Gloor, Verfahreningenieur bei SepaPlast, erklärt Dr. Otto Beierl, Vorstandsvorsitzender der LfA, und Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer das Verfahren (von links)

Laborversuche mit PET/PE-Verbindungen beweisen, dass es funktioniert. Für die Zukunft sind schon weitere Anlagen zur Wiederaufbereitung von PE/PA-Verbindungen, aber auch für andere Verbundstoffe geplant. Zacherle und seine Kollegen suchen bereits nach geeigneten Gewerbegebieten in Bayern. Das Projekt bietet noch viel Potential und einen richtungsweisenden Ansatz für das Kunststoff-Recycling, da es sowohl nachhaltig, als auch wirtschaftlich ist. Weltweit einsetzbar könnte es auch für den Umweltschutz einen großen Gewinn bedeuten. Das Problem mit Plastik ist nämlich nicht der Wertstoff an sich, sondern dessen Verwendung und Entsorgung. Wenn es gelingt, Kunststoffe wieder in den Kreislauf zurückzuführen, anstatt sie nicht ordnungsgemäß zu entsorgen, entlastet auch das unsere Umwelt. □

FAKTEN

Finanzierung Universalkredit Innovativ (LfA)*
Standort Memmingen
Geschäftsfeld Kunststoff-Recycling
Mitarbeiter 12 www.sepaplast.com
www.lfa.de/magazin

*Die Finanzierung wird von der InnovFin KMU-Kredit-Garantiefazilität des Horizon-2020-Programms der Europäischen Union (Rahmenprogramm für Forschung und Innovation) und dem unter der Investitionsinitiative für Europa errichteten Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFISI) ermöglicht. Zweck des EFISI ist es, die Finanzierung und Durchführung produktiver Investitionen in der Europäischen Union zu fördern sowie einen verbesserten Zugang zu Finanzierungen sicherzustellen.

Plastik ohne Ende

TEXT MARLENE IRAUSEK

Recyceltes Polyamid und Polyethylen, das anstelle von Neuware für die Herstellung von Kunststoffteilen und zum Einfärben ungefärbten Kunststoffes wieder eingesetzt wird. Wer hätte gedacht, dass einem kleinen Unternehmen in Schwaben dieser Durchbruch gelingt? Wolfgang Zacherle war sich da ziemlich sicher. Mit seiner Firma SepaPlast hat er es geschafft, eine weltweit einzigartige Anlage zu konstruieren, die hochwertiges und reines Regranulat aus bisher untrennbaren PE/PA-Verbundfolien herstellt. Polyethylen (PE) und Polyamid (PA) sind zwei häufig verwendete Kunststoffarten. PE/PA-Folien bestehen aus einzelnen Schichten dieser beiden Stoffe und werden überwiegend zum luftdichten Verpacken von Fleisch, Käse oder anderen Lebensmitteln verwendet. Polyamid ist als Sauerstoffbarriere

HOCHWERTIGES, REINES KUNSTSTOFF-GRANULAT AUS BISHER UNTRENNBAREN VERBUNDFOLIEN HERZUSTELLEN KLINGT NACH EINER BAHNBRECHENDEN ENTWICKLUNG. IST ES AUCH. BEGONNEN HAT SIE BEI **SEAPLAST** IN MEMMINGEN

sowie für die Ausformung der Verpackung notwendig, das Polyethylen versiegelt und stabilisiert diese. Im Kreis Memmingen sind einige Unternehmen ansässig, die diese Verbundfolien herstellen. Mit der Firma Neidhardt schon jahrzehntelang in der Recyclingbranche für Industrieabfälle tätig, recycelte Zacherle die Abfälle der Firmen bereits vorher und kennt den Markt gut. PE/PA-Verbundfolien sind jedoch mit einem Standard-Recyclingverfahren nicht mehr trennbar, sondern können nur gefiltert und zerkleinert

werden. Somit ist das recycelte Material in der Industrie nicht mehr einsetzbar und kann nur noch als Füllstoff verwendet werden.

Zacherle wusste, dass er deutlich bessere Marktpreise erzielt, wenn es ihm gelingt, die bis jetzt untrennbaren Bestandteile der PE/PA-Kunststoffverbindung in qualitativ hochwertige Primärkunststoffe zu trennen. Das Verfahren dafür ist aus der Chemie und Forschung bekannt, wurde bis zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht im industriellen

Foto: PR

So fördern wir Ideen für Nachhaltigkeit

GELEBTE NACHHALTIGKEIT IST GELEBTE ZUKUNFT – IN ÖKOLOGIE, ÖKONOMIE UND SOZIALEM. DIESER GEDANKE IST IN DER LFA FEST VERANKERT. AUCH IN IHRER GESCHÄFTSPOLITIK UND DEM UMWELTSCHONENDEN GEBRAUCH VON RESSOURCEN



ÜBER 110
Zusagen an **Unternehmen** und **Kommunen**

Nachhaltige Vorhaben sind auch durch alle anderen Angebote der LfA sowie die weiteren Unternehmen der LfA-Gruppe realisierbar

KOMMUNEN

Wir unterstützen Kommunen bei ihren Vorhaben – auch bei Investitionen in Energieeffizienz oder erneuerbare Energieträger

FÖRDERANGEBOTE

KRITERIEN

INFRAKREDIT KOMMUNAL

Finanzierung von Maßnahmen in Bereichen wie Energieeffizienz, Ver- und Entsorgung oder Verkehrsinfrastruktur

Antragstellung unabhängig vom Beginn – vorausgesetzt, das Vorhaben ist noch nicht langfristig durchfinanziert

INFRAKREDIT ENERGIE

Förderprogramm für Investitionen in die Infrastruktur zur allgemeinen Energieeinsparung und Umstellung auf erneuerbare Energieträger. Einsparungsnachweis durch fachkundigen Dritten erforderlich

Antragstellung vor Beginn. Nicht förderungsfähig: EEG-Projekte bzw. energetische Sanierung kommunaler Gebäude

INFRAKREDIT TIEFENGEOthermie

Förderung von Investitionen zur Errichtung und Erweiterung von geothermischen Wärmeneizen

Antragstellung vor Beginn. Muss auch durch KfW-Programm „Erneuerbare Energien“ gefördert werden

Ansprechpartner

Beantragt werden die Förderkredite direkt bei der LfA. Interessierte wenden sich an das Team Infrastrukturfinanzierung der LfA:
Tel.: 089 - 21 24 15 05 oder per Mail infra@lfa.de

RÜCKZAHLUNG

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN:
übliche Darlehenstilgung

KOMMUNEN:
übliche Darlehenstilgung.
Zuschüsse (Infra kredit Tiefengeothermie) sind nicht zurückzahlen

Risikoentlastung

Teilweise Haftungs-freistellung möglich. Die LfA kann bei nicht ausreichender Absicherung 50 Prozent des Ausfallrisikos für die Hausbank übernehmen. Auch eine Bürgschaft von bis zu 80 Prozent kann beantragt werden

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Gefördert werden Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Verbesserung des Umweltschutzes sowie klimaschutzrelevante Vorhaben

FÖRDERANGEBOTE

ENERGIEKREDIT

Förderung eigenverantwortlicher Investitionen bei Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien, aber auch Vorhaben wie Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung

ENERGIEKREDIT PLUS

Finanzierung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, etwa bei Maschinen bzw. Anlagen, die mindestens 20 Prozent Energie sparen

ÖKOKREDIT

Für Investitionen u.a. bei Abwasserreinigung, Luftreinhaltung, Kreislaufwirtschaft sowie Investitionen zur Verringerung von Treibhausgasemissionen um mindestens zehn Prozent

KRITERIEN

Geeignet für gewerbliche Firmen sowie freiberuflich Tätige mit Betriebsstätte oder Niederlassung in Bayern. Der Investitionsort muss in Bayern liegen. Es gelten die Kriterien für kleinere und mittlere gewerbliche Unternehmen (KMU-Kriterien) der Europäischen Union (weniger als 250 Arbeitskräfte, Jahresumsatz von maximal 50 Millionen Euro oder Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro).

Unternehmensverflechtungen werden bei der Berechnung der Schwellenwerte berücksichtigt. Wichtig ist zudem, dass der Förderantrag vor Beginn des Vorhabens eingereicht wird.

Ansprechpartner

Beantragt und ausgezahlt werden Förderkredite über die Hausbank des Unternehmens. Zur Beratung können sich Unternehmer auch direkt an die LfA-Förderexperten wenden:
Tel.: 0800 - 21 24 240 oder info@lfa.de bzw. unsere regelmäßigen Beratungssprechstage nutzen

Foto: Christian Brecheis, Infografik: Zlissue

ILSE AIGNER

Bayerische Wirtschaftsministerin und Vorsitzende des LfA-Verwaltungsrates



„Stetig wachsen“

Bayerisches Wirtschaftsministerium fährt elektrisch

D

Digitalisierung, Fachkräftemangel, Brexit und Trump – die Herausforderungen für unsere Wirtschaft sind vielfältig. Ist da noch Platz für Nachhaltigkeit? Ich glaube schon. Als die Brundtland-Kommission den Begriff neu entdeckte, war noch nicht absehbar, dass er später in aller Munde sein würde. Tatsächlich ist das Konzept aber noch viel älter. In der Forstwirtschaft wird schon lange nachhaltig gearbeitet.

Aber auch in unserer modernen Gesellschaft kommt es darauf an, dass wir Ressourcen nicht über Gebühr verbrauchen. Für die Nutzung ressourcen-effizienter Technologien stellt die LfA Förderbank Bayern beispielsweise Energie- und Ökokredite zur Verfügung. Zusätzlich kommt es aber darauf an, Innovationen zu entwickeln, die uns weitere Effizienzgewinne ermöglichen. Der Freistaat Bayern ist hier Vorreiter. Mir kommt es etwa in der Techno-

gieförderung darauf an, dass wir mit weniger Ressourcen mehr erreichen.

Nachhaltigkeit hat nichts mit Verzicht zu tun. Es geht nicht darum, dass wir unseren Lebensstandard absenken oder unser Land deindustrialisieren. Mein Ansatz ist genau andersherum: Wie schaffen wir es, dass wir nachhaltig wirtschaften und trotzdem stetig wachsen? Viele Maßnahmen rechnen sich von selbst, auch über den Umweltschutzgedanken hinaus. Ein simples Beispiel ist die Energieeffizienz in einem Unternehmen. Klar fallen dabei Investitionskosten an, etwa für einen neuen Brennofen in einer Ziegelei. Wenn der aber ein Drittel weniger Energie benötigt, dann rentiert sich das. Das spart dem Unternehmen Kosten, steigert die Wettbewerbsfähigkeit und schon die Umwelt.

Wir in Bayern sehen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit nicht als Gegensatz. Beide ergänzen sich. Das zeichnet uns aus, und das macht uns stark. Diesen Weg beschreiten wir weiter und bauen so unsere Technologieführerschaft weiter aus.

AUS DEM TROCKENEN

MIT HILFE EINES VAKUUMVERFAHRENS REINIGT DIE STARNBERGER **ECON INDUSTRIES** WELTWEIT BOHRSCHLÄMME UND KONTAMINIERTE BÖDEN

TEXT STEFAN RUZAS

Plötzlich standen sie da, die Herrschaften aus Aserbaidschan. Die Gesandten des staatlichen Energiekonzerns SOCAR mit Sitz in Baku erkundigten sich bereits 2012 zum ersten Mal, was genau Econ Industries eigentlich macht. Am Messestand des Starnberger Unternehmens war das, erinnert sich Econ-Industries-Managerin Stephanie Gundlage, auf einer Fachmesse für Umwelttechnologien in München. Vier Jahre später, im September 2016, wurde sie dann vom aserbaidischen SOCAR-Präsidenten Rovnag Abdullayev eingeweiht: die weltweit größte Anlage zum Reinigen von Bohrschlamm, geliefert und aufgebaut von Econ Industries.

Bis zu 100.000 Tonnen Schlamm aus der Öl- und Gasförderung kann die Anlage jährlich verarbeiten, berichtet Econ-Industries-Gründer Reinhard Schmidt. Zehn Mal so viel wie der vorherige Rekordhalter in Nordengland. Und das Gute ist: Pro Jahr können dabei mehr als 16.000 Tonnen Hochleistungsbohröl wiedergewonnen werden, das direkt verwendet wird.

13 Millionen Euro hat die Anlage insgesamt gekostet. Die mehr als 600 Tonnen Stahlbau und Maschinentechnik wurden Anfang 2016 in 48 Containern per Schiff und per Lkw ins etwa 4.000 Kilometer entfernte Baku am Kaspischen Meer transportiert.



Unter Hitze und Vakuum trennen die VacuDry-Anlagen Schadstoffe wie Quecksilber oder Kohlenwasserstoffe vom Schlamm beziehungsweise Boden. Eine sinnvolle Alternative zu Deponierung oder Verbrennung

Konzipiert wurde das alles in der Zentrale am Schiffbauertweg im Starnberger Ortsteil Percha. 20 Ingenieure, Dokumentare und Rechtsexperten sitzen dort.

Die Idee von Reinhard Schmidt und seiner Frau Stephanie Gundlage beim Start der Firma im Jahr 2003: „Wir wollen mit Econ Industries den Bereich der Sonderabfälle revolutionieren und wirklich schlüsselfertige Anlagen liefern. Das heißt: Sie werden hier in Deutschland als Baukasten komplett vorproduziert. Unsere Ware ist also kein Puzzle aus 1.000 Teilen, sondern ein Plug-and-Play-System mit möglichst leichter Bedienbarkeit und kurzen Aufbauzeiten.“

Der Unterschied zu anderen Verfahren, so Gundlage weiter: „Wir verbrennen, vernichten oder vermischen nicht, sondern separieren die Rohstoffe so, dass die vorher kontaminierten Erdanteile danach sogar straßenbau-fähig sind. Unsere Vision lautet ‚zero industrial waste‘. Das gelingt uns schon jetzt zu 98 Prozent.“

Wie genau diese Entsorgung funktioniert? „Eigentlich ist Vakuumtrocknung ja ein alter Hut. Wir haben die auch nicht erfunden. Aber wir gehen mit unserer Technologie namens VacuDry in extrem hohe Temperaturen von mehr als 400 Grad.“ Mit Hilfe des Vakuums werden dann die Siedetemperaturen der Schadstoffe gesenkt und so die Behandlung in einem komplett gekapselten Prozess ermöglicht.

Schadstoffe wie Quecksilber oder Kohlenwasserstoffe werden bei der Vakuumdestillation durch das Verdampfen nahezu vollständig abgetrennt und anschließend als Flüssigkeit auskondensiert.

Beim ersten Projekt im Jahr 2005 ging es dann auch gleich um eine Ölservice-Firma in Kuwait, die als erste überhaupt die Ölabbfälle an Bohrlöchern aufbereiten wollte.

„In Deutschland wird belasteter Bohrschlamm leider immer noch auf Deponien endgelagert oder unter immensem Energieaufwand in Drehrohröfen bei hohen Temperaturen

thermisch verwertet“, so Econ-Industries-Chef Schmidt. „Andere Staaten wie Aserbaidschan oder Australien denken längst viel weiter. Im australischen Bundesstaat Victoria zum Beispiel haben eine Strafsteuer für die Deponierung von Sonderabfällen und eine vom Gesetzgeber veranlasste Verknappung »

**KEIN PUZZLE AUS
1.000 TEILEN,
SONDERN
EIN PLUG-AND-
PLAY-SYSTEM**



Größe zeigen: Im aserbaidjanischen Baku weiht der Präsident der staatlichen Ölfirma SOCAR, Rovnag Abdullayev (rechts), eine Reinigungsanlage der Starnberger Econ Industries ein

Problemlöser, und wir arbeiten wirklich mit den Besten zusammen und verwalten mit unserem Schnittstellenmanagement das gesamte Verfahren", erklärt Gundlage und betont: „Nicht das Patent der zweistufigen Aufbereitung repräsentiert das Know-how unserer Firma, sondern die zufriedenen Kunden.“

Je nach Größe der Anlage betrage die Lieferzeit zwischen sechs und zwölf Monate und der Aufbau vor Ort zwischen drei und fünf Monate. Gundlage: „Wir lassen den Kunden mit der Maschine nicht alleine und begleiten ihn auf Wunsch bei der Genehmigungsbehörde ebenso wie beim Support während des Betriebs.“

Weil es von Anfang an um die Absicherung von hohen Investitionen ging, kam bereits in einer frühen Phase die LfA ins Spiel, in Form einer Gründerbeteiligung durch die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, ein Unternehmen der LfA-Gruppe, im Jahr 2008. „Diese Stärkung des Kapitals hat uns ein besseres Rating ermöglicht“, so Gundlage. „Erst dadurch können wir solch große Anlagen finanzieren. Wir haben bei der LfA regelrecht

Sparringspartner, die uns sehr gut beraten und uns auch für neue Länder Hinweise und Tipps geben. Die LfA ist als stiller Gesellschafter ein angenehmer Kapitalpartner.“

Auch Reinhard Schmidt und Stephanie Gundlage sind ein eingespieltes Team. Nicht nur, weil sie verheiratet sind und zusammen arbeiten, sondern auch weil sie beide dieselbe Passion haben: Die Münsteranerin und der Recklinghäuser haben sich beim Sportsegeln kennengelernt. □

FAKTEN

Finanzierung Gründerbeteiligung (BayBG)
Gründungs-jahr 2003
Standort Starnberg **Geschäftsfeld** Umwelttechnik
Mitarbeiter ca. 20 www.econindustries.com
www.lfa.de/magazin

Fotos: Econ Industries; PR (l) Illustration: (PR)

ETWAS WARMES BRAUCHT DER MENSCH

DEM WÄRMEVERSORGER GEOVOL GELINGT IN UNTERFÖHRUNG ERSTAUNLICHES: MEHR ALS DIE HÄLFTE DES ORTES WIRD MIT GEOTHERMIE BEHEIZT

TEXT STEFAN RUZAS

Wie das geht, haben er und seine Kollegen zwischen 2008 und 2014 mit zwei Förderbohrungen in Tiefen von 2.300 und 2.500 Metern bewiesen. Lohr: „Wir sind da auf eine Formation gestoßen, die sehr viel Wasser mit einer Temperatur von bis zu 93

Grad enthält.“ Energie pur also, noch dazu nachhaltig. 78,5 Millionen Euro hat der Aufbau der Erdwärmanlage die rund 11.000 Einwohner große Gemeinde im Norden Münchens gekostet. Allein 24 Millionen Euro

für die Bohrungen. „Eine Gemeinde darf ihre Tochterfirmen laut EU-Recht nicht unendlich mit Geld unterstützen, deswegen war das Tiefengeothermie-Förderprogramm der LfA ein wichtiger Baustein“, berichtet Geovol-Manager Lohr. Anfangs habe man mit einer Anschlussquote von 35 Prozent gerechnet, schon jetzt sei man bei mehr als 50 Prozent. Unter den Kunden sind große Unternehmen des Gewerbeparks, von der Allianz-Versicherung über den Pay-TV-Anbieter Sky bis zum Medienkonzern ProSiebenSat.1.

„Das Wasser geht uns nicht aus“, so Lohr weiter. „Wir schicken es ja zurück und müssen das auch nachweisen. Wir dürfen nur entwärmen, nicht entnehmen.“ Weil das warme Wasser auch im Sommer sprudelt, forciert Geovol gerade ein neues Modell und macht aus Wärme nun Kälte. Zwei Referenzprojekte gibt es bereits. Das Geschäft mit der regenerativen Energie funktioniert also: 2021 erwartet die Vorzeigefirma erstmals einen positiven Jahresüberschuss. □

Heimische Energie
 Das Fernwärmenetz von Geovol (rechts: die Zentrale) hat bereits eine Länge von 22 Kilometern. Es ist meist unter Straßen (links) verlegt



FAKTEN

Finanzierung Infrakredit Tiefengeothermie (LfA)
Gründungs-jahr 2007
Standort Unterföhring www.geovol.de
[Mehr zur Einweihung der Anlage finden Sie unter www.lfa.de/magazin](http://www.lfa.de/magazin)

WÜRZBURG LEUCHTET ANDERS

ENERGIEWENDE IN WÜRZBURG: DIE DOMSTADT RÜSTET IHRE QUECKSILBERDAMPFLEUCHTEN BIS 2020 KOMPLETT AUF LED-LAMPEN UM

TEXT MARLENE IRAUSEK

Weniger Kohlendioxid, weniger Energieverbrauch und besseres Licht: LED bietet viele Vorteile. Deshalb entwickelte die Stadt Würzburg ein Konzept, um die Beleuchtung der Straßen von Quecksilberdampf- auf LED-Leuchtmittel umzurüsten. Vom Stadtrat im Februar 2014 genehmigt, wird der von der Stadtverwaltung und den Stadtwerken ausgearbeitete Projektplan innerhalb von fünf Jahren umgesetzt. Hilfreich für den Beschluss war unter anderem die EU-Richtlinie zur Nutzung von energieverbrauchenden Produkten. Seit 1. April 2015 dürfen demnach keine Quecksilberdampflampen, auch HQL-Lampen genannt, mehr in Umlauf gebracht werden. Gründe dafür sind

neben dem hohen Stromverbrauch eine veraltete Technik und der Quecksilbergehalt. Bernd Hammer von der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH dazu: „Diese Vorgabe bedeutet aber auch, dass alle Quecksilberdampfleuchten, die bereits in Betrieb sind, weiter verwendet werden können. In Hinblick auf die Energie- und Kostenvorteile der LED-Leuchtmittel hat Würzburg jedoch beschlossen, auch alle noch vorhandenen HQL-Lampen umzurüsten.“ Die städtische Beleuchtungsanlage ist

Eigentum der Stadtwerke. Die sind jetzt auch für das Austauschprogramm zuständig und kümmern sich um die Beschaffung des Materials, die Montage und Wartung der Leuchtmittel sowie die Dokumentation. Insgesamt 16.278 Lichtpunkte umfasst das Stadtgebiet. Sie leuchten mit Quecksilberdampf-, Natriumdampf- und Leuchtstofflampen den Bewohnern ihren Weg. Zwischen 30 und 50 Jahre halten die bisherigen Leuchtmittel. 2014 waren noch genau 5.127 der Stadtleuchten mit Quecksilberdampflampen

bestückt. Bis zum Jahr 2020 stellt das Projektteam diese auf LED-Leuchtmittel um. Die Stadt Würzburg ist Auftraggeber der Umrüstung und für die Finanzierung des Vorhabens verantwortlich. Das Gesamtbudget beläuft sich auf 2,8 Millionen Euro und ist auf Raten im Etat eingeplant. Somit stehen den Stadtwerken jährlich zwischen 300.000 und 600.000 Euro zur Verfügung, um das Programm sinnvoll umzusetzen. Damit schnell der gewünschte Energiespar-Effekt erreicht wird, werden die größten Energiefresser,

in diesem Fall die 250- und 125-Watt-Quecksilberdampflampen, als Erstes getauscht. „Unterstützt wird unser energiesparendes Vorhaben auch von der LfA Förderbank Bayern. In den vergangenen zwei Jahren gewährte sie uns die Anträge auf den Infrakredit Kommunal“, berichtet Ulrike Maihofer von der städtischen Finanzabteilung. Das Darlehen wird von der KfW Bankengruppe refinanziert und von der LfA zinsverbilligt. Der Stand zur Halbzeit des Projektes ist für alle Beteiligten und die Umwelt gleichermaßen erfreulich. Da nicht alle Leuchtköpfe komplett ersetzt werden müssen, verläuft der Austausch schneller als geplant. Dadurch verringern sich die Kosten, und das veranschlagte Gesamt-

budget wird nicht ausgeschöpft. Außerdem verzeichnet die Stadt bereits nach der ersten Umstellungsphase eine Energieersparnis von 93 Prozent. Auch der Blick in die Zukunft stimmt positiv: Sobald alle die Umrüstung betreffenden Lichtpunkte mit LED leuchten, wird die Residenzstadt pro Jahr 1,5 Millionen Kilowattstunden weniger Energie verbrauchen. □

FAKTEN

Finanzierung Infrakredit Kommunal (LfA)
Projektstart 2014
Standort Würzburg
www.wvv.de www.wuerzburg.de
www.lfa.de/magazin



Schülerinnen beim klimafreundlichen Kochen im Rahmen der Klimawerkstatt

JUGENDBILDUNG

ENERGIE NACHHALTIG NUTZEN

IN ZEITEN DER ERDERWÄRMUNG IST ES WICHTIG, BILDUNGSARBEIT IM BEREICH KLIMASCHUTZ ZU FÖRDERN

Ohne Energie läuft nichts. Mit begrenzten Rohstoffen wird gekocht, geheizt und Auto gefahren. In der Klimawerkstatt des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) in Benediktbeuern erfahren Jugendliche, wie sie Energie nachhaltig nutzen und damit einen klimaschonenden Lebensstil entwickeln. Projektleiterin Barbara Saller-Hallensleben hat mit ihrem Team viele praktische Übungen entwickelt, die den Schülern auf spannende und interessante Weise zeigen, wie sich Klimaschutz einfach im Alltag umsetzen lässt.

So lernen die Teilnehmer des Programms die Nutzungsmöglichkeiten von Sonne, Wasser, Wind und Holz kennen und bauen Modelle regenerativer Energienutzung nach. Mit so wenig Holz wie möglich in kürzester Zeit einen Liter Wasser erhitzen oder mit einem selbst gebauten Solarofen Tortellini kochen sind nur zwei von vielen Aufgaben, die es im Rahmen der Klimawerkstatt zu lösen gilt. Weitere Lektionen zeigen den Schülern auf, wie viel Energie Haushaltsgeräte verbrauchen oder wie viel CO₂ sie mit ihrem Einkauf erzeugen. Damit wird Kindern und Jugendlichen möglichst früh vermittelt, was sie selbst dazu beitragen können, um Klima und Umwelt zu schützen. Begeistert von dem zukunftsorientierten Angebot, hat die LfA Förderbank Bayern Ende letzten Jahres 10.000 Euro für das Projekt gespendet und damit einen wichtigen finanziellen Baustein für die ZUK-Jugendbildung 2017 gesichert.

INVESTITION SOZIALES UNTERNEHMERTUM

BonVenture hat das Fundraising für ihren neuen Fonds BonVenture III Ende Dezember 2016 erfolgreich abgeschlossen. Auch die LfA Förderbank Bayern konnte als Neuinvestor gewonnen werden. Mit einem deutlich erhöhten Fondsvolumen von 23,3 Millionen Euro legt Deutschlands führende Social-Venture-Capital-Gesellschaft den größten Fonds für soziales Risikokapital im deutschsprachigen Raum auf. In den nächsten Jahren werden damit nachhaltige Unternehmen mit sozialem oder ökologischem Geschäftszweck mit Kapital, Beratung und Kontakten unterstützt.

JAHRESBILANZ 2016

2,5

MILLIARDEN Euro Unterstützung erhielten die bayerischen Unternehmen und Kommunen im Jahr 2016 von der LfA Förderbank Bayern. Trotz Niedrigzinsphase entspricht das einem Zuwachs von rund 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gefragt waren insbesondere die Wachstumsförderung kleiner und mittlerer Unternehmen, Gründerdarlehen, Fördermittel im Bereich Umweltschutz sowie Konsortialdarlehen.

VORSTAND ALBRECHT STOLLE GEHT IN DEN RUHESTAND

Der in Leipzig geborene Stolle (65) war seit 2012 Mitglied des Vorstands der LfA und unter anderem für die Bereiche Betriebswirtschaft, Risikocontrolling und IT zuständig. Mit dem 31. Januar 2017 verabschiedete er sich in den Ruhestand. Der Vorstand der LfA besteht weiter aus Dr. Otto Beierl (Vorsitzender), Dr. Hans Schleicher (Stellvertreter) und Hans Peter Göttler. „Herr Stolle hat stets in erfrischender und menschlicher Art seine Position ausgefüllt, ohne die Ziele der LfA, eine starke und schlagkräftige Förderbank zu sein und zu bleiben, aus den Augen zu verlieren“, dankt ihm Ilse Aigner, Bayerns Wirtschaftsministerin und Vorsitzende des Verwaltungsrates der LfA, für seine hervorragende Arbeit.



Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer und Albrecht Stolle (rechts) bei der Verabschiedung

MEZZANINE-DACHFONDS

400 MILLIONEN EURO FÜR DEN MITTELSTAND

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Um mittelständischen Unternehmen in Deutschland den Zugang zu alternativen Finanzierungen zu erleichtern, haben das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi), der Europäische Investitionsfonds (EIF), die LfA Förderbank Bayern und die NRW.BANK einen zweiten Mezzanine-Fonds aufgelegt. Dieser wird ein Volumen von insgesamt 400 Millionen Euro haben. Damit wird das Gesamtvolumen des dem EIF anvertrauten Mezzanine-Mandates auf insgesamt 600 Millionen Euro erhöht. Mit einem Volumen von 200 Millionen Euro hat der erste Mezzanine-Dachfonds wesentlich

dazu beigetragen, das Angebot an Mezzanine-Finanzierungen im deutschen Markt zu erweitern. Bis dato hat der Fonds in mehr als 25 deutsche Unternehmen investiert. „Mit der Neuauflage des Mezzanine-Dachfonds wollen wir die Kapitalversorgung des deutschen Mittelstands stärken und wichtige Impulse für mehr Investitionen geben“, erklärt Staatssekretär Matthias Machnig, BMWi. Pier Luigi Gilibert, geschäftsführender Direktor des EIF, betonte: „Der zweite gemeinsame Mezzanine-Fonds ist eine schlagkräftige Antwort auf die ungebrochene Nachfrage nach alternativen Finanzlösungen im deutschen Markt.“

500. ZUSAGE

KAPITAL FÜR GRÜNDER

Zu ausreichend Eigenkapital in der Gründungsphase verhelfen die stillen Beteiligungen der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, ein Unternehmen der LfA-Gruppe. Zielgruppe sind Existenzgründer der gewerblichen Wirtschaft und junge Unternehmen. Über eine Laufzeit von zehn Jahren (tilgungsfrei) können Beteiligungen von 20.000 bis 250.000 Euro gewährt werden. Die Rückzahlung erfolgt am Beteiligungsende zum Nominalwert. Für eine Zusage muss die fachliche und kaufmännische Qualifikation des Gründers nachgewiesen und ein tragfähiges und nachhaltiges Unternehmenskonzept vorgelegt werden. Weitere Voraussetzung ist neben einem angemessenen Eigenmitteleinsatz die persönliche Haftung der Gesellschafter. Letztes Jahr vergab die LfA bereits die 500. Zusage. Insgesamt wurden bis 2016 rund 48 Mio. Euro an Existenzgründungsbeteiligungen genehmigt und über 6.400 Arbeitsplätze geschaffen beziehungsweise gesichert.

TILGUNGSRECHNER

PLANUNGSHILFE

Mit dem LfA Tilgungsrechner lässt sich eine unverbindliche Zins- und Tilgungskalkulation für Ihr persönliches Förderprogramm aufstellen. Benötigt werden lediglich die Eckdaten des geplanten Kredites – Laufzeit, Zinsbindung, Bonitätsklasse, vereinbarter Zinssatz in % (optional) und der Darlehensbetrag in Euro – und schon kann es losgehen.

Unter Eingabe der Daten auf www.lfa.de/tilgungsrechner wird der individuelle Tilgungsverlauf sofort errechnet. Das verschafft einen schnellen Überblick und dient als Orientierung für die weitere Planung. Der mittels des Tilgungsrechners angezeigte Darlehensverlauf stellt kein endgültiges Angebot der LfA dar.

Fotos: Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern; LfA; fotolia / psdesign1



ATTRAKTIVES ANGEBOT

GRÜNDUNG UND WACHSTUM

Weil Förderung einfach und flexibel sein soll, hat die LfA ihre Gründungs- und Wachstumsförderung neu aufgestellt. Ab sofort muss in diesem Bereich nur noch ein Antrag gestellt werden, um eine Finanzierung von bis zu 100 Prozent zu erhalten. Dazu gibt es noch weitere Vorteile: Der maximale Kreditbetrag beläuft sich auf zehn Millionen Euro. Bis zu einer Darlehenshöhe von zwei Millionen Euro kann die LfA 70 Prozent des Kreditrisikos im Bereich Gründung beziehungsweise 60 Prozent im Bereich Wachstum durch eine Haftungsfreistellung übernehmen. Die Darlehenslaufzeiten sowie Zinsbindungen sind bis zu 20 Jahre möglich und die Zinssätze sehr günstig.

FÖRDERKREDIT

Digitale Zukunft

Im Zusammenwirken mit Wissenschaft und Wirtschaft hat der Freistaat Bayern die Strategie Bayern Digital entwickelt. Damit soll die bayerische Wirtschaft optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet werden. Es geht vor allem darum, Betrieben die Chancen der Digitalisierung zu ermöglichen. So können sich insbesondere der Mittelstand und das Handwerk für das neue Zeitalter rüsten. Die LfA Förderbank Bayern ergänzt die Zuschussförderung des Freistaats Bayern über den Digitalbonus (Zuschuss von bis zu 10.000 Euro beziehungsweise 50.000 Euro) mit einem Digitalkredit in einer Höhe von bis zu zwei Millionen Euro. Gefördert werden kleine und mittlere Unternehmen, die ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse digital transformieren oder ihre IT-Sicherheit verbessern. Mit dem Kredit können Projekte bis zu 100 Prozent, das heißt ohne Eigenkapital, finanziert werden. Die attraktiven Zinssätze können bis zu zwölf Jahre festgeschrieben werden.

Gudrun Rieke

Abteilung:
Finanzmärkte

Position:
Abteilungsleiterin
und Nachhaltigkeits-
beauftragte
Seit 2011 bei der LfA



„Gelebte Nachhaltigkeit ist gelebte Zukunft“

Ich bin gelernte Juristin und begann meinen beruflichen Werdegang bei der Deutschen Bank in Frankfurt. Danach führte mich mein Weg zurück in meine Heimatstadt München, wo ich viele Jahre in der Bayerischen Staatskanzlei tätig war. Hier war ich unter anderem für staatliche Beteiligungen zuständig und somit auch für die LfA, wo ich heute die Abteilung Finanzmärkte leite. Unsere Hauptaufgabe ist die Mittelaufnahme und die Mittelanlage am Geld- und Kapitalmarkt. Damit tragen wir dazu bei, dass die LfA Darlehen zu günstigen Konditionen an bayerische Unternehmen und Kommunen vergeben kann. In unserer Abteilung ist außerdem das Thema Nachhaltigkeit angesiedelt. An dem langfristigen Zukunftsgedanken fasziniert mich, dass Ökonomie, Ökologie und Soziales gemeinsam in den Blick genommen und nicht nur einseitig betrachtet werden. Bei uns im Unternehmen hat Nachhaltigkeit einen sehr hohen Stellenwert. Das belegen wir mit unserem Nachhaltigkeitsbericht, in dem wir regelmäßig zeigen, wie Nachhaltigkeit in der LfA im Einzelnen umgesetzt wird. Zahlreiche Zertifizierungen unterstreichen unser Nachhaltigkeits-Engagement.

Fotos: Getty Images / MamiGibbs; Conny Mirbach (2)

Volker Wagner

Abteilung: Organisation
und Verwaltung

Position:
Küchenmeister

Seit 1993 bei der LfA



„Kochen war schon immer meine Leidenschaft“

Seit mittlerweile 24 Jahren kümmere ich mich um das leibliche Wohl der LfA-Mitarbeiter. Etwa genauso lange ist auch unsere Küchenausstattung schon in Betrieb. Mit großer Freude erwarten wir den für nächstes Jahr geplanten Umbau der Kantine inklusive neuer und energiesparender Technik. Mein Team besteht aus zwei Köchinnen, vier Küchenhilfen und einer Kassenkraft. Gemeinsam verköstigen wir täglich bis zu 250 Personen. Außerdem betreuen wir Veranstaltungen und Besprechungen. Unsere Arbeit beginnt morgens um halb sieben mit der Vorbereitung. Zum Frühstück gibt es belegte Semmeln, Brezn, Kaffee und frischgepressten Saft. Mittags bieten wir zwei Gerichte an, fast immer mit einer vegetarischen Variante. Während der Mittagszeit ist natürlich Hochbetrieb, dann bin ich mit meinem Team vor allem in der Küche gefordert. Nachmittags erledige ich die notwendige Büroarbeit und entwickle neue Rezeptideen. Bei der Menüplanung achte ich auf Abwechslung, das saisonale Angebot und auf Zutaten aus biologischem Anbau. Die Qualität der Produkte steht dabei im Vordergrund.



WIR FÖRDERN ENTWICKLUNG UND ENTFALTUNG

Als Förderbank für Bayern bieten wir unseren Mitarbeitern attraktive Perspektiven.
Kommen Sie ins Team und starten Sie Ihre erfolgreiche berufliche Karriere bei der LfA.
Mit dem dualen Studium zum Bachelor of Arts, Fachrichtung Bank.

Mehr Infos unter [lfa.de/karriere](https://www.lfa.de/karriere)

www.lfa.de


LfA FÖRDERBANK BAYERN
Beratung. Finanzierung. Erfolg.